

## DETAILBESCHREIBUNG

### Kurze Projektbeschreibung

Das Projekt startete einen intensiven, mit 13 Arbeitsgruppen breit angelegten Diskussionsprozess zu den wichtigen Fragen des ländlichen Raums. Die Arbeitsgruppen deckten die Themenbereiche Bildung, Energie, Frauen, Gesundheit, Jugend, Kultur und Vereine, Landwirtschaft, Natur und Umwelt, Soziales, Tourismus, Wirtschaft, Öffentlichkeit und 50plus ab. Knapp 400 Männer und Frauen haben in diesen 13 Arbeitsgruppen mit ExpertInnen aus dem jeweiligen Fachbereich bis Juni 2006 sowohl Zukunftsszenarien als auch konkrete Lösungsansätze erarbeitet.

Im Rahmen einer steiermarkweiten regionalen Veranstaltungsreihe im Frühsommer 2007 wurden bereits erfolgreich umgesetzte, nachahmenswerte Projekte präsentiert.

In Verknüpfung mit der LE 07-13 (Ländliche Entwicklung 2007-2013) und mit Unterstützung des Landesvereins Landentwicklung Steiermark sollen „Pilotprojekte“ - wie Mehrgenerationenhaus, Jugend- und Kultursommer, Kulturtankstelle, Zeit- und Hilfsbörse, Drehscheibe Bioregion Murau sowie Nahwärme und Biomassehöfe - auch in anderen steirischen Regionen umgesetzt werden.

### Ziele des Beteiligungsprozesses

Die detaillierten, materiellen Ziele des Projekts sind derzeit noch schwer einschätzbar. Jedenfalls soll durch die Umsetzung der erarbeiteten Projektideen eine Stärkung und Aufwertung des ländlichen Raums erfolgen, beispielsweise in finanzieller Hinsicht durch eine Wertschöpfungserhöhung, durch das Schaffen von Arbeitsplätzen oder die Unterstützung (Kofinanzierung) von Umsetzungen im Rahmen der Ländlichen Entwicklung 2007-2013 (LE 07-13).

### Hintergrund des Beteiligungsprozesses

#### Ausgangssituation

Im Mittelpunkt des Diskussionsprozesses stand das Thema der ländlichen Entwicklung, das zu Beginn des Jahres 2006 politisch weit oben auf der Agenda zu finden war, da die neue politische Planungsperiode der Europäischen Union 2007-2013 anstand. Im Prozess ging es um die Beantwortung zweier wesentlicher Fragen:

- ⇒ Wie wollen wir 2020 im ländlichen Raum leben, arbeiten, genießen, essen, trinken, kommunizieren, uns vergnügen, arbeiten, urlauben, alt werden ...?
- ⇒ Was müssen wir dazu schon heute tun, verändern, planen, bewegen, umsetzen, verantworten, gestalten?

### Initiierung des Beteiligungsprozesses

#### Initiierung

Das Zukunftsforum „Starker ländlicher Raum“ wurde auf Initiative von Landesrat Johann Seitinger gestartet, das Projekt wurde zur Gänze aus dem Lebensressort des Landesrates finanziert. Am Anfang stand die Überzeugung, dass die Stärke der Steiermark im Lebenswert der steirischen Städte wie auch des ländlichen Raums liegt. Gerade aber die ländlichen Regionen stehen vor einer Reihe von existenziellen Zukunftsfragen, von der demografischen Entwicklung über die Arbeitsplatzsicherung bis hin zur infrastrukturellen Ausstattung. Es gilt, den ländlichen Raum in seinem Eigenwert neu zu entdecken und die daraus abzuleitenden politischen und gesellschaftlichen Schritte zu setzen.

Für die Fortführung der Zukunftsszenarien aus dem Zukunftsforum und für die Projektumsetzung sollen Kofinanzierungsmittel aus den Strukturmitteln der LE 07-13 lukriert werden.

KooperationspartnerInnen im Projekt „Zukunftsforum Starker ländlicher Raum“ waren Gemeinden und Gemeindeverantwortliche, Institutionen und Vereine (im ländlichen Raum), NGOs, die Wirtschaftskammer sowie die Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft, aber auch die Abteilungen des Amtes der steiermärkischen Landesregierung sowie die Technische Universität Graz.

## Involvierte Personen und Institutionen

Interessierte und engagierte BürgerInnen aus dem ländlichen Raum waren eingeladen, sich einzubringen. Man hat versucht, möglichst viele Interessierte aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Dazu wurden VertreterInnen der Gemeinden angesprochen und dazu aufgefordert, weitere BürgerInnen zur Mitarbeit anzuregen. Es konnten auch zahlreiche VertreterInnen der Wirtschaft, unterschiedlicher Vereine und Interessensvertretungen für die Mitarbeit gewonnen werden.

In jeder Arbeitsgruppe wurden aus dem Kreis der Beteiligten zwei Gruppenleiter nominiert, die sich ihrerseits für die Einbindung auch schwer erreichbarer Gruppen und Personen einsetzten. Abgesehen von der Funktion der starken und breiten Aktivierung übernahmen die Gruppenleiter auch eine inhaltlich sehr starke Führungsrolle und schufen damit schon in der Basis eine realistische Einschätzung des Ist-Zustandes aus Sicht der Beteiligten.

Rund 400 Personen haben sich in der Phase 1 (bis einschließlich der Zukunftskonferenz) am Zukunftsforum beteiligt.

## Gestaltung und Durchführung des Beteiligungsprozesses

### Prozessdesign

Die Ideenfindung erfolgte in 13 voneinander unabhängigen Arbeitsgruppen, in denen interessierte BürgerInnen zu einem innovativen Dialog um den ländlichen Raum, seine Stärkefelder und Entwicklungsmöglichkeiten eingeladen wurden. Die Arbeitsgruppen trafen sich - manche davon auch mehrmals - zu moderierten Workshops, bei denen eine Vision für den ländlichen Raum von 2020 erstellt wurde. Unter Einbindung aller Arbeitsgruppenmitglieder wurden Ideen für Projekte zur Erreichung dieser Szenarien entwickelt.

Je nach Gruppengröße fand die Ideenfindung zur Vision des starken ländlichen Raums 2020 im Plenum (bis zu 10 Personen) bzw. in Kleingruppen statt. Die Basis bildete eine POT-ENT-Analyse: Potentiale und Entwicklungen wurden einander gegenübergestellt und daraus Chancenfelder erarbeitet, aus denen wiederum Handlungsmöglichkeiten abgeleitet wurden. Unterstützt wurden die Arbeitsgruppenmitglieder in ihrer Ideenfindung von ExpertInnen aus dem jeweiligen Fachbereich, die ihr Know-how und ihre Erfahrungen einbrachten und sich in Lösungsansätzen und Strategien zu den einzelnen Themenbereichen mit den BürgerInnen vernetzten. Jeder Arbeitsgruppe stand auch ein/-e MitarbeiterIn der Ökologischen Landentwicklung Steiermark (ÖLE) in beratender und begleitender Tätigkeit zur Seite.

Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen wurden im Rahmen einer großen Zukunftskonferenz am 8. Juni 2006 zusammengefasst und von den Beteiligten aller Arbeitsgruppen bereichsübergreifend diskutiert und weiterentwickelt. Dabei entstanden gemeinsame Projektideen und Impulse, die eine wesentliche Richtschnur für nachhaltiges politisches Handeln der Zukunft darstellen und in einem Manifest festgeschrieben wurden. Beim 8. ÖLE Gemeindetag am 14. Juni 2006 in der Steinhalle Lannach wurden die Ergebnisse des Zukunftsforums präsentiert.

## Ablauf

- ⇒ Planungs- und Vorbereitungsphase (Dauer: vier Monate)
- ⇒ Auftaktveranstaltung am 8. März 2006
- ⇒ Von 8. März bis 18. Mai 2006: Arbeit in 13 thematischen Arbeitsgruppen
- ⇒ 8. Juni 2006: Zukunftskonferenz: Zusammenführung der Arbeitsgruppenergebnisse, Manifest „zehn Gebote für den ländlichen Raum“
- ⇒ Herbst 2006: Beginn der Umsetzung von Ergebnissen in Pilotprojekten.
- ⇒ Frühsommer 2007: Sieben regionale Zukunftsforen steiermarkweit mit Präsentation bereits erfolgter Umsetzungen - als Ausgangspunkt für weitere Entwicklungen und Nachahmung in anderen steirischen Gemeinden und Regionen; starke Einbindung von Schulen, insbesondere der Zielgruppe der 13-jährigen, die sich intensiv mit dem Thema „Leben am Land“ auseinandersetzten.

## Besonderheiten des konkreten Beteiligungsprozesses

Die in den 13 Arbeitsgruppen separat erstellten Zukunftsszenarien wurden in der Zukunftskonferenz am 8. Juni zusammengeführt und in ein gemeinsames Szenario integriert. Aus all den Überlegungen entstanden Impulse, die ein klares Bekenntnis zu einer ausreichend finanzierten, langfristigen und nachhaltigen Regionalentwicklung ablegen. Diese Impulse wurden als (Zwischen-)Ergebnis in einem Manifest formuliert: „Die zehn Gebote für den ländlichen Raum und seine Entwicklung“. Dieses Manifest beschäftigt sich mit der Rolle des ländlichen Raums als Grundlage für Lebensmittel, Rohstoffe und für die Erholung. Dabei ist das vordergründige Ziel die Sicherung der Zukunft der Menschen zu besten Bedingungen.

## Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

### Erzielte Ergebnisse

Im Zuge der Arbeitsgruppentreffen wurden von den einzelnen Arbeitsgruppen Konzepte für verschiedene Projekte erstellt, die sich entweder noch in Planung befinden oder kurz vor der Umsetzung stehen. Dabei gibt es drei große Bereiche der ländlichen Entwicklung, die durch verschiedene Projekte gestärkt werden sollen.

- ⇒ Ein erster großer Punkt ist die **wirtschaftliche Entwicklung des ländlichen Raums**. Dabei gilt es, die Wertschöpfung der Regionalwirtschaft von 25 Prozent auf 50 Prozent zu steigern; das soll durch eine Mobilisierung der land- und forstwirtschaftlichen Reserven erreicht werden. Im ländlichen Raum wird ein 60-prozentiger Versorgungsgrad mit regionaler erneuerbarer Energie angestrebt. Im Zuge des Projekts „Neuordnung der Mobilität im ländlichen Raum“ soll eine Koordinationsstelle des Landes Steiermark in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft einen langfristigen Aktionsplan erstellen; Ziel ist die steirische Energieautarkie. Dadurch sollen Wachstumspotenziale im Anbau von Energiepflanzen optimal genutzt werden. In der Folge sollen fossile Treibstoffe durch Biotreibstoffe ersetzt werden, die aus heimischen Rohstoffen gewonnen werden. Dabei erfüllen die Gemeinden mit der Umstellung ihres Fuhrparks auf Biotreibstoffe eine Vorreiterfunktion. Auch das Angebot im öffentlichen Verkehr soll verbessert werden. Außerdem will man den Energiebedarf durch hochwertige Sanierungen, Passivhäuser und eine auf Energieeffizienz bedachte Raumordnung wesentlich reduzieren. Im Zuge der „Wärmedämmaktion im ländlichen Raum“, bei der jährlich 2 Prozent des Gebäudebestandes saniert werden sollen, kann der Energieeinsatz langfristig um 50 bis 80 Prozent gesenkt werden.
- ⇒ Als zweiter Punkt soll die **Versorgung im ländlichen Raum** gesichert werden. Neben dem 60-prozentigen Versorgungsgrad mit regionaler Energie ist eine 80-prozentige Eigenversorgung mit Nahrungsmitteln durch bäuerliche Familienbetriebe Ziel des Zukunftsforums. Dazu ist es wichtig, die Stärken der heimischen Produkte, die in Qualität, Sicherheit, Geschmack und Gentechnikfreiheit liegen, in der Öffentlichkeit hervorzuheben, was wiederum für die Vermarktung dieser Lebensmittel ausschlaggebend ist. Der Landwirtschaft soll es in Zukunft besser gelingen, selbstbewusst ihre Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren. Mit der Weiterentwicklung der Initiative „Naturparkprodukte aus Österreich“ werden regionaltypische Erzeugnisse am Markt implementiert. Die Potenziale der Natur- und Kulturlandschaft sind eine wesentliche Grundlage des ländlichen Raums, sie sollen offensiv genutzt werden. Zur Erhaltung der Kulturlandschaft sollen ein Landschaftspflegeplan und ein Umsetzungskonzept erstellt werden. Das Projekt sieht vor, dass die Landschaftspflege von der Landwirtschaft übernommen wird und mit langfristigen Erträgen und der Errichtung eines Landschaftspflegefonds sichergestellt wird.
- ⇒ Ein weiterer Punkt betrifft das **Leben und Zusammenleben im ländlichen Raum**. Ziel des Zukunftsforums ist es, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer im ländlichen Raum zu gewährleisten. Durch Netzwerke und spezielle Baumaßnahmen soll die Qualität des Zusammenlebens der Generationen gesteigert werden; eine Grundlage für den Austausch von Fähigkeiten und Talenten zwischen Jungen und Älteren soll zum Nutzen und Wohle aller geschaffen werden. Dafür steht das Projekt „Flexibilität im Wohnbau“, bei dem so genannte „Mehrgenerationenhäuser“ zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie beitragen sollen. Auch im Bereich der Jugendförderung wurden einige Projekte ausgearbeitet. Eines dieser Projekte ist die „Elternwerkstatt“, eine Kommunikationsplattform und regionaler Netzwerkknoten: Rat und Hilfe suchende Eltern können sich hier treffen, um Erfahrungen

auszutauschen und Informationen zu erhalten. Vorrangiges Ziel ist die Schaffung eines neuen Bewusstseins für mehr „Verantwortung als Eltern“.

Ein wichtiger Aspekt ist auch die Sicherung der Infrastruktur. Dabei gilt es, die Grundversorgung mit Bildung zu gewährleisten; es sollen optimale Bedingungen für lebenslanges Lernen geschaffen werden. Dafür wurde das Projekt „Lernende Region“ ins Leben gerufen, in dem der Bildungsbedarf einer Region festgestellt wird und darauf aufbauend ein spezifisches Bildungsangebot für die Region entwickelt wird.

Als erhaltenswert gelten auch die Sonntagskultur und kulturelle Nahversorgungseinrichtungen.

## Stand der Umsetzung

Das Projekt „Zukunftsforum Starker ländlicher Raum“ startete mit einem breit angelegten Diskussionsprozess. Nach einer ersten Sammlung von Ergebnissen aus den Arbeitsgruppen ging das Projekt im Frühsommer 2007 in die zweite Phase: Bereits umgesetzte Projekte wurden in sieben steirischen Regionalveranstaltungen präsentiert und zur Nachahmung „angeboten“.

## Conclusio

### Nutzen des Beteiligungsprozesses

Der Nutzen des Zukunftsforums Starker ländlicher Raum hat durch die ambitionierte Beteiligung eine sehr große Bandbreite und betrifft Gemeinden, Bürgermeister, Gemeinderäte und -verantwortliche, engagierte Personen, Institutionen und Organisationen im ländlichen Raum.

Es gibt einerseits bereits erprobte nachahmenswerte Projektideen, andererseits mit der LE07-13 eine Möglichkeit der finanziellen Unterstützung sowie die kompetente Begleitung ambitionierter Umsetzungen durch den Landesverein Landentwicklung Steiermark, der auf zehnjährige wertvolle Erfahrungen in Beteiligungsprozessen zugreifen kann.

### „Highlights“ des Beteiligungsprozesses

Die intensiven Arbeitsgruppen in der ersten Zukunftsforum-Phase haben eine angeregte Diskussion ausgelöst - entscheidend war das Zusammenführen aller 13 Arbeitsgruppen in einer großen Zukunftskonferenz, in der Einzelergebnisse aus den unterschiedlichen Schwerpunktbereichen wieder sinnvoll zusammen geführt wurden.

Durch die breit angelegte Veranstaltungsreihe in der zweiten Zukunftsforum-Phase gelang eine schlagartige Vergrößerung des Beteiligungskreises, der ab Frühjahr 2008 in einer dritten Zukunftsforum-Phase durch konkrete Umsetzungen noch erweitert und vertieft werden soll.

### „Stolpersteine“ des Beteiligungsprozesses

Eine Herausforderung in der 1. Phase des Prozesses war es, auch jene Menschen einzubinden, die nicht ohnehin schon sehr aktiv im Bereich der ländlichen Entwicklung tätig waren. Auch das in der Öffentlichkeitsbeteiligung hinlänglich bekannte Problemfeld „Ehrenamt“ war ein Thema.

In der 2. Phase des Prozesses war die Terminkoordination eine große Herausforderung: Innerhalb von drei Monaten mussten sieben Veranstaltungen platziert werden, die eine große Öffentlichkeit ansprechen sollten -in Konkurrenz zu vielen unterschiedlichen Veranstaltungsangeboten, die es im Frühjahr gibt. Durch intensive Bewerbung und starke Besetzung des Themas „Ländlicher Raum“ gelang es trotzdem, etwa 1.000 Menschen zu mobilisieren.

## Fact Sheet

### Angewandte Methoden

x	Methode	Methode	x
	Anwaltsplanung	Open Space Konferenz	
	Aktivierende Befragung	Planspiel	
	BürgerInnenversammlung	Planungszelle	
	Delphi-Befragung	Runder Tisch	X
X	Fokusgruppen	SUP am runden Tisch	
	Internet-Partizipation	Workshop	x
	Konsensus-Konferenz	Zukunftskonferenz	x
X	Kooperativer Diskurs	Zukunftswerkstatt	
	Mediation	Anderer: .....	
	Neo-Sokratischer Dialog		

### Thematischer Bereich

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
	Abfallwirtschaft	Telekommunikation	
	Dorf- und Stadtentwicklung	Tourismus und Freizeit	x
x	Energiewirtschaft	Umweltpolitik allgemein (z.B. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, o.ä...)	
	Gemeinwesenarbeit	Verkehr und Mobilität	X
x	Industrie, Gewerbe, Betriebe	Wasserwirtschaft	
x	Kinder- und Jugendpartizipation	Wohnen und Wohnumfeldverbesserung	X
x	Naturraum	Anderer: .....	
x	Regionalentwicklung	Anderer: .....	

### InitiatorInnen

Schirmherrschaft: Landesrat Johann Seitinger gemeinsam mit Landeshauptmannstellvertreter Hermann Schützenhöfer  
 Umsetzung durch den Landesverein Landentwicklung Steiermark (eine Initiative aus dem Lebensressort von Landesrat Johann Seitinger)

### Beteiligte

Phase 1: 400 Diskutanten in den Arbeitsgruppen  
 Phase 2: 700 Beteiligte an den regionalen Zukunftsforen

### AuftraggeberIn

Landesrat Johann Seitinger; Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Lebensressort

### Kosten und Finanzierung

Der Prozess wurde aus dem Lebensressort von Landesrat Johann Seitinger finanziert.  
 Für konkrete Anfragen steht die Landentwicklung Steiermark zur Verfügung.

## Prozessbegleitung und -beratung

Landentwicklung Steiermark mit allen MitarbeiterInnen, Büro Landesrat Johann Seitinger, VertreterInnen von Institutionen bzw. Organisationen für den ländlichen Raum, Projektmanagement-Berater.

## Räumliches Umfeld

Das Zukunftsforum starker ländlicher Raum ist eine breit angelegte Initiative, die inhaltlich über die ganze Steiermark gelegt ist, sich aber in keiner räumlichen Fixierung manifestiert.

## Zeitplan

- Start: 2006
- Ende: zum jetzigen Zeitpunkt nicht fixierbar, weitere Schritte und Beginn von Phase 3 im Frühjahr 2008

## Publikationen zu diesem Verfahren

- Sonderausgabe lebensWert zum „Zukunftsforum starker ländlicher Raum“ (Nr. 4/06)
- Manifest
- Zahlreiche Presseberichte zur Veranstaltungsreihe „Zukunftsforum regional“
- Imagefilme zum Diskussionsprozess und der Veranstaltungsreihe
- In Planung: Sonderausgabe lebensWert zur Veranstaltungsreihe im Herbst 2007

## Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Vorname: Sandra

Familienname: Höbel, Mag.

Beruflicher Hintergrund:

Studium Management and International Business, Erfahrungen in LEADER II (Schilcherland-Spezialitäten), Marketing, Projektmanagement und Veranstaltungsorganisation sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (zweijährige Tätigkeit als Redakteurin bei der Kleinen Zeitung Steiermark). Seit 4 Jahren stv. GF der Landentwicklung Steiermark (GF Christian Gummerer)

Institution: Landentwicklung Steiermark

Position: stellvertretende Geschäftsführerin

Straße: Hans-Sachs-Gasse 5 / 3. Stock

PLZ: 8010

Ort: Graz

Land: Steiermark

Telefon: 0316 / 82 48 46 - 12

Fax: 0316 / 82 48 46 - 4

e-mail: [sandra.hoebel@landentwicklung.com](mailto:sandra.hoebel@landentwicklung.com)

website: [www.landentwicklung.com](http://www.landentwicklung.com)

Rolle im beschriebenen Verfahren:

Gesamtorganisation im Team mit Christian Gummerer (GF Landentwicklung Steiermark) und Ulrike Rauter (Büro Landesrat Seitinger); Begleitung des gesamten Prozesses

Bereit für Detailauskünfte: ja